



Weniger Arbeitslose in Belm

pm **BELM/BISSENDORF/WALLENHORST.** Im Dezember verzeichneten die Gemeinden Belm und Bissendorf rückläufige Arbeitslosenzahlen.

In Belm ging die Zahl der arbeitslosen Empfänger von Arbeitslosengeld (ALG) II von 192 auf 171 und in Bissendorf von 89 auf 75 zurück. Anders verhielt es sich in Wallenhorst, wo es einen Anstieg von 158 auf 169 gab.

„In allen drei Gemeinden haben wir im Vergleich zum Dezember 2010 einen Rückgang zu verzeichnen. Unternehmen und die Maßarbeit haben also die gute konjunkturelle Lage genutzt“, sagte Maßarbeit-Sprecher Henning Müller-Detert.

„Figur und Raum“ im Ruller Haus

pm **WALLENHORST.** Die Ausstellung „Figur und Raum“ mit Zeichnungen und Illustrationen von Nina Lükenga wird am Sonntag, 8. Januar, 17 Uhr, im Ruller Haus eröffnet. Der Eintritt ist frei.

Nina Lükenga ist eine Osnabrücker Künstlerin, die neben der Malerei auch Grafiken, Zeichnungen und Illustrationen fertigt. Die Einführung übernimmt André Lindhorst, Leiter der Kunsthalle Dominikanerkirche Osnabrück. Den musikalischen Rahmen gestaltet Jörg Niederer. Die Ausstellung ist je vor den Veranstaltungen im Ruller Haus geöffnet. Sondertermine können unter 0 54 07/8 13 77 51 vereinbart werden.

KOMPAKT

Tannenbaum-Singen für Senioren in Icker

BELM. Am heutigen Mittwoch pflegen die Senioren in Icker die Tradition des gemeinsamen Tannenbaum-Singens. Um 14.30 Uhr beginnt zunächst ein Gottesdienst in der Kirche. Anschließend gibt es im Pfarrheim eine Kaffeetafel. Bei Kerzenschein werden Weihnachtslieder gesungen, werden Gedichte und Erzählungen – insbesondere aus der Nachkriegszeit – vorgetragen.

Klönnachmittag des Heimatvereins

BELM. Der Heimat- und Wanderverein Belm lädt am Montag, 9. Januar, zum Klönnachmittag. Treffpunkt ist um 15 Uhr in der Heimatstube.

KONTAKT

Ihre Redaktion

05 41/310-629
Sekretariat -688
Fax -640
E-Mail:
rund-um-nord@noz.de

Anzeigen 05 41/310-310
Fax -790
E-Mail: anzeigen@noz.de
Abo-Service -320

Hoffnung in traurigen Zeiten

Belmer Christian Hempen und Maik Bartelt schaffen Hilfsgüter nach Ostafrika

Von Stefan Buchholz

BELM. Bewegend, anstrengend, erfolgreich – so beschreiben die beiden Belmer Maik Bartelt und Christian Hempen in Kurzform ihren selbst organisierten Einsatz für Hungernde in Ostafrika. Die zweiwöchige Hilfsaktion der zwei Mitglieder des Vereins Furaha Phönix Kinderhaus war nur durch erhebliche Spenden möglich geworden.

Gleich nach der Landung in Kenias Küstenstadt Mombasa ging es ohne Pause los. Der Jeep für die Erkundungstour war schneller angemietet als geplant, berichten die beiden. Doch dann, kaum unterwegs, die kuriose Überraschung für das fünfköpfige Helferteam des Hamburger Vereins Furaha Phönix: Der unter Dürre leidende Nordosten Kenias kann nicht erreicht werden. Starker Dauerregen unterbrach die Erkundungsfahrt in die Krisenregion. Wenn schon der Jeep im Schlamm stecken blieb, kam auch eine Fahrt mit Lastern in die auf Hilfe wartenden Menschen in den Dörfern nicht infrage, so Bartelt. Zurück in Mombasa beschloss man, die südwestlichen Landesteile anzusteuern. Den Tipp hatte ihnen ein vor Ort lebender Deutscher gegeben. Auch dort herrsche seit Langem Trockenheit. Die auf Viehzucht angewiesenen Menschen kämpften dort gegen den Hunger.

Beim Ankauf der Hilfsgüter machten sich Christian Hempen und Maik Bartelt ihre Erfahrungen in Afrika zunutze. Nicht sie als „die“ Europäer mit dickem Portemonnaie kauften Lebensmittel und Medikamente. Stattdessen übernahmen das vertraute Einheimische, die angemessenen Preise für Mais, Bohnen und Öl am Markt aushandelten. „Auch für die Charter der beiden Laster haben wir nur ein Viertel der Summe bezahlt, die man dort sonst Leuten abnimmt, denen man ansieht, dass sie Geld mitbringen“, sagt Christian Hempen.

Treck in die Grenzregion

Auf dem Weg des Trecks in die 500 Kilometer von Mombasa entfernte Grenzregion zu Tansania half ihnen durch Zufall die Welthungerhilfe weiter. Deren Mitarbeiter einer Hilfsstation versorgten sie mit Kartenmaterial und wichtigen Telefonnummern. Die Anwahl führte zu den Entscheidern in der Gegend, den sogenannten Chiefs. „Sie haben die Aufsicht über mehrere Dörfer, und ohne diese Personen geht vor Ort gar nichts“, erklärt Bartelt. Ihr Chief lotste sie nach einem ersten Treffen zu einem Dorf. Dort begann die Verteilung der Lebensmittel an die Menschen aus drei umliegenden Ortschaften.

Von der Verteilstation aus



An Malaria ist der vierjährige Leshan Kopili erkrankt. Für ihn und andere Not leidende Menschen schafften die Belmer Christian Hempen und Maik Bartelt Hilfsgüter nach Ostafrika. Dort trafen sie auch auf den Arzt Kennedy Gitari. Fotos: privat

ging es in weitere Dörfer. Mit dem in Mombasa engagierten Arzt Kennedy Gitari konnte das deutsche Team 400 Einheimischen etwa gegen Malaria, Würmer und Infektionskrankheiten helfen.

Lernen mussten die beiden Belmer aber auch, dass nicht jeder sich auch helfen lassen wollte. „Ein Junge hatte nach einem Sturz in die Feuerstelle einen großflächig ver-

brannten Arm. Doch die Mutter wollte auf den Rat unseres Arztes nicht hören und ihren Sohn ins Krankenhaus bringen lassen“, erzählt Bartelt noch immer leicht fassungslos.

Die medizinischen Behandlungen im Busch dauerten oft bis in die Dunkelheit. Ziemlich leichtsinnig, wie die Sicherheitshinweise des auswärtigen Amtes für Kenia bis

heute meinen. Die Behörde empfiehlt, Routen so zu planen, dass das jeweilige Ziel noch bei Tageslicht erreicht wird. Nachts bestehe die Gefahr bewaffneter Überfälle. „Aber wir konnten doch nicht sagen, ihr fünf Leute werdet jetzt nicht mehr behandelt, weil wir vor dem Dunkelwerden im Hotel sein müssen“, erinnert sich Hempen an die wirkliche Lage vor

Furaha Phönix: Der Verein und sein Anliegen

„Ein Medikament, das für uns nur wenige Euro kostet, rettet in Kenia einem Menschen das Leben“, schildert Christian Hempen eine für ihn neue Erfahrung. Gegen **Malaria** wendet man nach Auskunft des in Mombasa engagierten Arztes Kennedy Gitari das Mittel Lumefantrine in Kombination mit dem Wirkstoff Artemether an. Es wird sowohl für Kinder als auch bei Erwachsenen einge-

setzt. Eine Anwendung in sechs Dosen kostet – abhängig von der Hersteller-marke – umgerechnet zwischen 40 ct und 4,50 Euro. Ein Junge musste in einem Krankenhaus in Mombasa behandelt werden. Die Rechnung für die rund einmonatige Behandlung lautete auf umgerechnet 150 Euro. Für weitere ausreichende **Medikamente**, die Rückfahrt per Bus und ein Taxischengeld für den

jungen Patienten brauchte der Verein Furaha Phönix nur 20 Euro zur Verfügung zu stellen. „Es gibt Kinder, die hatten nie eine **Chance**. Wir wollen ihnen jetzt eine geben!“ Dieses Statement soll die Arbeit des privaten Fördervereins Furaha Phönix Kinderhaus leiten. Gezielt und effektiv will er einen Beitrag zur Entwicklungshilfe in Afrika leisten. Vornehmlich helfen Spenden und die

Vereinsmitglieder Straßenkindern und **Aids-Waisen**, um ihnen eine Schulbildung und Perspektiven für ihr Berufsleben zu bieten. Dabei soll das Prinzip der Selbstorganisation an erster Stelle stehen. Laut Eigenwerbung zeichnet sich der Verein durch ein transparentes Spendensystem aus. Man garantiert, dass jeder Cent einer Spende direkt weitergeleitet wird, heißt es auf der Webseite.

Ort. Tatsächlich kommt es auf einigen Rückfahrten zu brenzligen Situationen. An einer inszenierten Straßensperre fordern beispielsweise mit Macheten und Knüppeln Bewaffnete mitten in der Nacht plötzlich Wegezoll. Doch die noch in Mombasa beauftragte Sicherheitscrew habe die Situationen meisterhaft deeskalieren und friedlich auflösen lassen, sagt Bartelt.

„Wir selber haben auch eine Menge Erfahrungen durch die Aktion gewonnen“, sagen beide Belmer unisono. Und man könne nun wieder auf weitere Kontakte im Land zurückgreifen.

Finanziell möglich wurde die selbst ins Leben gerufene Aktion „Hungerhilfe“ durch Spenden. Gut 10 000 Euro sammelten sich nach dem Zeitungsbericht in der NOZ über die bevorstehende Reise an. „Geholfen haben ein Unternehmen, Einzelspender und Schulen“, sagt Christian Hempen. Weitere 25 000 Euro hatte zuvor schon der Verein „Helfen verbindet Menschen“ seiner Firma überwiesen.

Für uns war der Transport eine Herausforderung, geben beide zu. „Aber wir konnten

mehr Leuten helfen, als wir uns das vorher vorgestellt haben“, sagt Hempen. Die verteilten Lebensmittel an 6000 Menschen reichen nach Einschätzung noch bis Januar. Dann werden die zwei und weitere Vereinsmitglieder mit einem erneuten Hilfskonvoi in die Region im Südwesten Kenias starten.

Geste der Nächstenliebe

Zurück in Deutschland: In einer E-Mail an Christian Hempen und Maik Bartelt bedankte sich der kenianische Arzt Kennedy Gitari für die Hilfe: „Durch eure Geste der Nächstenliebe habt ihr es möglich gemacht, die Herzen vieler bedürftiger und verzweifelter Kenianer zu berühren. Ihr habt ihnen wieder ein Lachen und auch Hoffnung gegeben. Dass ihr die Menschen vor Hunger bewahrt habt, wird einen bleibenden Eindruck in ihrem Leben hinterlassen. Wie das Feedback zeigt, dass ich von den Menschen bekomme, werden die Medikamente im Heilungsprozess als Wunder angesehen.“

Weitere Informationen im Internet: www.phoenix-kinderhaus.de

Verkehrsgemeinschaft erhöht die Preise

Busfahren in und um Osnabrück wird teurer



Der Einzelfahrschein für Busfahrten in Osnabrück und Belm ist 10 Cent teurer geworden. Das Gleiche gilt auch für andere Tarifzonen im VOS-Gebiet. Foto: Jörn Martens

msb **OSNABRÜCK/BELM.** Höher, schneller, weiter im neuen Jahr – zumindest bei den Busfahrpreisen klappt das. Die steigen nämlich innerhalb der Verkehrsgemeinschaft Osnabrück (VOS) um durchschnittlich 3,33 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

So kostet ein Umwelt-Abo für die Zone Osnabrück-Stadt inklusive Belm 37,70 statt bislang 36 Euro. Die Schülermonatskarte schlägt für die gleiche Zone mit 37,70 Euro zu Buche, während es bislang 35,90 waren. Der

Preis für einen Einzelfahrschein ist von 2,10 auf 2,20 Euro gestiegen. Lediglich drei Posten haben sich nicht geändert: Die Schülerfreizeit-, die Fahrrad- und die Citykarte.

Auch die Einzelfahrschein für Fahrten in den Landkreis sind teurer als bisher. Von Osnabrück nach Georgsmarienhütte geht es für 2,90 statt wie bislang für 2,70 Euro (Preisstufe 3). Für die einfache Reise aus der Stadt nach Bad Iburg verlangt der Busfahrer künftig nicht mehr

3,30, sondern 3,40 Euro (Preisstufe 5). Wer per Bus von Osnabrück beispielsweise nach Alfhagen oder Quakenbrück gelangen will, bezahlt 4,50 Euro (Preisstufe 9). Vorher waren es 4,40 Euro. Teurer ist auch die Fahrt mit dem Flughafenbus. Ein Ticket kostet nun 9,50 statt 9 Euro.

„Wir brauchen diese Tarifierhöhung, um weiterhin die Qualität und Dichte unseres Busverkehrs sichern zu können“, ließ sich der Vorsitzende der Verkehrsgemeinschaft,

Stephan Rolfes, in einer Pressemitteilung zitieren.

Konkret heißt das: Die Investitionen in Kraftstoff sparende Fahrzeuge und den gestiegenen Dieselpreis gibt die Verkehrsgemeinschaft an die Verbraucher weiter. Allerdings längst nicht in vollem Umfang, versichert VOS-Sprecherin Katja Diehl. Dass dieser Umstand zu weiteren Erhöhungen führt, verneint Sprecherin Katja Diehl. Eine Prognose für das kommende Jahr schließt das allerdings nicht mit ein.